Eine recente „Cidaris Buchi".

Von

Dr. **L. Döderlein** in Strassburg i. E.

Mit 2 Holzschnitten.

In Zittel's Handbuch der Paläontologie I. 486 sind unter dem Namen *Anaulocidaris* eigenthümliche Gebilde aus den Schichten von St. Cassian dargestellt, die als Interambulacralplättchen von Seeigeln gedeutet sind. Später zog Zittel selbst diese Ansicht zurück und erklärte die fraglichen Plättchen für Radioli von *Cidaris Buchi*, eine Auffassung wie sie auch von Benecke nach sehr schön erhaltenen Exemplaren (vergl. dies. Jahrb. 1884. II. p. 132—134) gewonnen worden war. Es ist heute kein Zweifel mehr, dass diese Deutung die richtige ist. Offen ist nur noch die Frage, welche Stellung diese merkwürdigen Radioli an der Schale von *Cidaris* eingenommen haben.

Es dürfte nun von Interesse sein, dass sich unter den recenten Cidariden eine Art findet, bei der in kleiner Anzahl Primärstacheln auftreten, welche, abgesehen von ihrer geringen Grösse, jenen eigenthümlichen Radioli von St. Cassian in überraschender Weise ähneln. Das einzige sehr gut erhaltene Exemplar, das von dieser Art bekannt ist, wurde von mir bei Japan in der Sagami-Bai aus einer Tiefe von ca. 160 Faden gedredget (mit 5 anderen ebenfalls neuen Arten von Cidariden) und im Archiv für Naturgesch. Bd. 51 p. 10 unter dem Namen *Goniocidaris clypeata* n. sp. kurz beschrieben. Die Radioli wurden hier etwa folgendermassen charakterisirt:

„In der Nähe des Buccalfeldes sind die Primärstacheln klein und platt, etwas gebogen und zweireihig grob gesägt. Die längsten Stacheln, an der Peripherie, sind stabförmig, mit feingesägten niedrigen Längsleisten bedeckt, und tragen eine grosse Anzahl langer dünner oft hakig gebogener Dornen, die wesentlich zweireihig gestellt sind. Diese Stacheln tragen meist nahe der Basis einen eigenthümlichen scheibenförmigen Ansatz. Solchen Stacheln folgen gegen das Apicalfeld hin etwas kleinere ähnliche, deren Ende aber zu einer auffallend breiten vertieften Scheibe umgebildet ist; und die dem Apicalfelde zunächst stehenden Stacheln bestehen überhaupt nur aus einer solchen grossen fast flachen Scheibe auf einem excentrisch angebrachten winzigen Stiele, dessen Länge kaum ein Drittel des Scheibendurchmessers beträgt. Diese höchst merkwürdigen schildförmigen Stacheln bilden ein förmliches fast geschlossenes Dach über der Apicalfläche des Seeigels.“ Der grössere freie Theil der Scheibe, der einen stumpfen Winkel mit dem Stiele bilden kann, ist bei einigen gegen den After, bei anderen gegen die Peripherie der Schale hin gerichtet.

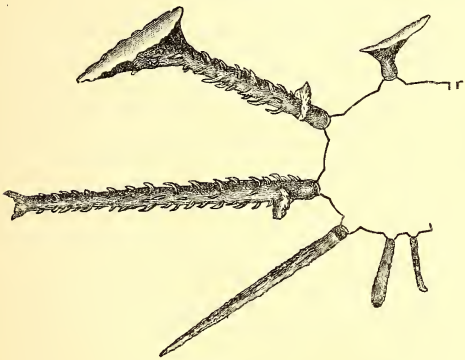

Fig. 1. *Goniocidaris clypeata* Död.
Vergr. 2 : 1.

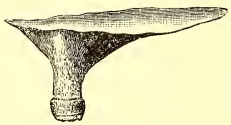

Fig. 2. Schildförmiger Stachel derselben Art.
Vergr. 5 : 1.

Diese schildförmigen Stacheln ähneln nun den St. Cassianer Radioli ganz ausserordentlich, und die Wahrscheinlichkeit ist eine grosse, dass auch diese in geringer Anzahl auf die Apicalseite der Schale beschränkt waren. Der Stiel ist bei den St. Cassianer Exemplaren noch kürzer und durch-

schnittlich noch mehr excentrisch angebracht als bei den recenten, manchmal selbst am Rande der Scheibe, doch zeigte mir Professor Benecke auch Radioli, bei denen dies Verhältniss ganz wie bei der japanischen Art liegt. Bei letzterer sind nun alle Übergänge zu beobachten zwischen den kurzen schildförmigen Radioli der Apicalseite und den langen stabförmigen an der Peripherie. Bei *Cidaris Buchi* dürften die fächerförmigen Radioli den Übergang zu eventuellen stabförmigen bilden.

Die sehr grossen Genitalöffnungen der japanischen Art lassen vermuthen, dass dieselbe wie *Goniocidaris canaliculata* lebendig gebärend ist, und es fällt vielleicht den sonderbaren schildförmigen Radioli eine Rolle bei der Brutpflege zu.

Genaueres über diese interessante Art denke ich demnächst in einer in Vorbereitung befindlichen Arbeit über japanische Seeigel zu veröffentlichen.

Strassburg i. E., Januar 1886.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 1886

Autor(en)/Author(s): Döderlein Ludwig Heinrich Philipp

Artikel/Article: Eine recente ,,Cidaris Buchi" 192-194